

Studium der Elemente des Äußeren vorstellen, wie sie bei normaler Lage aussehen würden. Wenn auf den zu vergleichenden Porträts die Lage der Gesichter gleich ist, sind die dargestellten Gesichtselemente direkt auf Übereinstimmungen, Ähnlichkeiten bzw. Abweichungen zu untersuchen.

Werden beim Vergleich große Differenzen zwischen den charakteristischen Merkmalen des Äußeren festgestellt, kann kategorisch geschlußfolgert werden, daß keine Identität besteht. Jede beliebige Gesamtheit übereinstimmender Merkmale, die keine besonderen Kennzeichen beinhaltet, bietet keine ausreichende Begründung dafür, ein kategorisches Urteil über die Identität zu fällen. Wird hingegen ein Komplex übereinstimmender Merkmale, der die besonderen Kennzeichen einschließt, festgestellt (Narbe, Tätowierung, Muttermal, Warze usw.), kann auf Identität geschlossen werden, wenn die besonderen Kennzeichen präzise und ausführlich beschrieben sind.

Jede im Ergebnis des Vergleichs gezogene Schlußfolgerung über Identität oder Nichtidentität hat ausschließlich Bedeutung für die Festlegung anschließend zu verwirklichender Fahndungsmaßnahmen.

Bei der Identifizierung ist zumeist keine Kenntnis über die Zuverlässigkeit der Merkmale vorhanden, die auf den Porträts abgebildet sind. Bedingt durch die Unkenntnis der genauen Umstände, unter denen die Porträtierung erfolgte, hat die identifizierende Person in der Praxis davon auszugehen, daß die dargestellten Merkmale zutreffend sind und das charakteristische Äußere der abgebildeten Person richtig wiedergegeben ist.

Stimmen diese Merkmale überein, kann mit unterschiedlichem Wahrscheinlichkeitsgrad darauf geschlossen werden, daß auf den zu vergleichenden Porträts ein und dieselbe Person dargestellt ist. Die Aussage über die Identität bleibt prinzipiell eine Wahrscheinlichkeitsaussage. Sie ist nur begrenzt objektivierbar durch Angabe der konkreten Merkmale, auf die sich die Schlußfolgerung stützt. Bei Nichtübereinstimmung der besonderen Merkmale ist eine kategorische Schlußfolgerung über das Vorliegen von Nichtidentität begründet. Bevor diese Schlußfolgerung gezogen wird, ist zu prüfen, ob es sich um echte Abweichungen zwischen stabilen Merkmalen handelt oder ob sich die Unterschiede daraus erklären lassen, daß zwischen der Herstellung der Porträts eine Zeitspanne liegt, in der sich zum Vergleich herangezogene Merkmale signifikant änderten oder daß die festgestellten Unterschiede ihre Ursache in den Entstehungsbedingungen der Porträts (technische Bedingungen, Aussagen) haben.

Die subjektiven Porträts werden normalerweise mit Fotografien verglichen. Die Merkmale des Äußeren werden zunächst anhand der